

Gastfreundschaft erleben

Eine Einheit mit Auszubildenden im Hotel- und Gaststättengewerbe

KRISTINA AUGST

Worum geht es:

Für Auszubildende im Hotel- und Gaststättengewerbe ist Gastfreundschaft Teil der Berufsidentität. Mit dieser Perspektive sollen die Azubis auf Texte aus Koran und Bibel zum Stichwort Gastfreundschaft blicken und mit ihren Erfahrungen und Erlebnissen ins Gespräch bringen. Was bedeutet das Expertentum in Sachen Gastlichkeit für das Lesen der Texte? Und wie verändern die Texte das Verständnis von Gast und Gastgeber?

ÖKT-Themenfeld:

Wirtschaft, Macht, Zusammenleben

Klassenstufe:

duales System
besonders Schüler*innen im Gastronomie- und Hotelfachgewerbe

Stundenumfang:

3 Doppelstunden

Kompetenzen:

Die Schüler*innen ...
→ erfahren sich als Expert*innen in Sachen Gastfreundschaft und nutzen diese Perspektive zum Verständnis biblischer und koranischer Texte.

Material:

MP4-Datei Gäste bei Ibrahim und Sara
MP4-Datei Das Gleichnis vom großen Festessen

M1 Sure 51,24-28 in einfacher Sprache

M2 Ibrahim und Sara

M3 Hadithe zur Gastfreundschaft

M4 Das Gleichnis vom großen Festessen

M5 Das Gleichnis vom großen Festessen.
Bibeltext in einfacher Sprache.

M6 Frankfurt

M7 Mentimeter

Jede/r kennt die Erfahrung Gast zu sein oder als Gastgeber*in Freunde willkommen zu heißen. Für manche Menschen ist Gastfreundschaft ein Beruf.

Die ursprüngliche Idee für diese Einheit zielte darauf, diese beruflichen Kompetenzen und Perspektiven von Auszubildenden im Hotel- und Gaststättengewerbe in die Kirchentagsthematik hineinzutragen. Daraus wiederum sollten Lernarrangements für andere Schüler*innen im dualen System entwickelt werden. Corona-bedingt ließ sich das so nicht realisieren. Was hier dokumentiert werden kann, ist die Einheit, die mit angehenden Hotelfachmännern/-frauen an der Frankfurter Bergiusschule durchgeführt wurde. Die Auszubildenden werden im Block unterrichtet und haben alle drei Wochen eine Doppelstunde Religion. Daher müssen die Doppelstunden für sich stehen können und einen eigenen Lernspannungsbogen besitzen.

Berufliche Perspektive

Als Einstieg wird die Kopfstand-Methode gewählt. Die Auszubildenden bekommen die Aufgabe, in die Haut eines erzürnten Gastes in ihrer Einrichtung zu schlüpfen, der/die einen Beschwerdebrief schreibt. Durch die entstehenden Übertreibungen und Verzerrungen wird schnell sichtbar, was Gastfreundschaft ausmacht. Nach der Präsentation der Beschwerdebriefe lässt sich daher sehr gut ein Gespräch über die Charakteristika von Gastfreundschaft führen. Dabei lassen sich Aussagen über Gast und Gastgeber machen.

In einer Kleingruppenphase werden dann drei Regeln für gute Gastfreundschaft erstellt. Diese werden plenar zusammengetragen und diskutiert. Abschließend entwickelt die Lerngruppe gemeinsam drei bis fünf zentrale Regeln für Gastfreundschaft. (Diese Regeln spielen in der kommenden Stunde noch mal eine Rolle.)

Religiöse Texte und Traditionen zur Gastfreundschaft

Im zweiten Schritt stehen biblische und koranische Texte zum Stichwort Gastfreundschaft im Mittelpunkt. Um die religiösen Texte gut im Unterricht einsetzen zu können stehen sie in zweifacher Form zur Verfügung: Zum einen als sprachlich vereinfachter Text und zum anderen als MP4-(Video-)Formate. Die starke Elementarisierung ermöglicht eine schnellere Texterschließung, um zum religiösen Gehalt der beiden Erzählungen zu kommen. In sehr leistungsstarken Gruppen kann natürlich auf eine normale Übersetzung zurückgegriffen werden. Die MP4-Dateien wurden mithilfe von PP und den dort hinterlegten Symbolen und Icons auf Basis des vereinfachten Texts erstellt.

Der Auszug aus Sure 51,24-28 (Besuch bei Ibrahim und Sara und Verheißung des Sohnes) dürfte vielen von der „Parallelerzählung“ aus



Genesis 18 bekannt sein (**M1**). Daher fällt christlichen Rezipient*innen vermutlich vor allen Dingen die Differenz zwischen den beiden Traditionen auf. Die unbekannt Menschen bei Ibrahim essen nichts von dem zubereiteten Festessen. Das verunsichert Ibrahim stark, denn das Anbieten und Zubereiten des Mahls und der gemeinsame Verzehr ist Teil der nomadischen Gastfreundschafts-Ordnung. Die Erklärung für das Verhalten der Gäste liegt in ihrer Identität. Sie sind keine Menschen, sondern Engel und daher essen sie keine Speisen. Die Engel verheißten Ibrahim einen Sohn. (Auch hier findet sich für „christliche Ohren“ eine erstaunliche Parallele. Das „Fürchte dich nicht“ der Gottesboten mit der anschließenden Verheißung eines Sohnes erinnert an die Geburtsankündigung Jesu.) Das Verhalten Ibrahims wird im Islam als das eines idealtypischen Gastgebers verstanden. Er gilt als Vorbild in Sachen Gastfreundschaft, denn er teilt auch mit Fremden, was er hat.

Ein Arbeitsblatt zu der Episode ermöglicht Texterschließung und Vertiefung (**M2**). Neben dem Video finden Sie im Downloadbereich ein Arbeitsblatt mit Hadithen zum Stichwort Gastfreundschaft (**M3**). Diese Hadithe zeigen auch Begrenzungen der Gastfreundschaft auf. Dieses AB bietet sich zur Binnendifferenzierung für textsichere Schüler*innen an. Mit beiden ABs kann an die vorherige Stunde angeknüpft werden. Ziel ist, die von den Schüler*innen zuvor entfalteten Regeln zur Gastfreundschaft mit den aus den religiösen Texten gewonnenen Erkenntnissen zu vergleichen.

Das Gleichnis vom großen Festmahl/Gastmahl (Lk 14,16-22) ist eingebettet in eine Reihe von Gesprächsgängen zum Thema Gastfreundschaft (Rangordnung der Gäste, Auswahl der Gäste, Lohn für die Gastfreundschaft).¹ Auffällig ist, dass die Episoden mit einer sozialen Perspektive verknüpft sind. Welche Folgen haben die „Rangstreitig-

keiten“ der Gäste? Ist es „lohnenswert“ nur gleichrangige Menschen einzuladen? Was ist mit den gut situierten Menschen, die eine Einladung ablehnen? Zum Verstehen dieser Texte ist wichtig sich in Erinnerung zu rufen, dass in der antiken Gesellschaft der Rang eines Menschen markant und wichtig war.

Das Gleichnis wird sich für Schüler*innen mit dem Konzept des „dramatischen Dreiecks“ (W. Harnisch) erschlossen. Der Handlungssouverän (in diesem Fall der einladende „Herr“) treibt die Geschichte voran. Die anderen Figuren stehen sich geradezu antithetisch gegenüber: die zuerst eingeladenen, die den überraschenden Ausschluss hinnehmen müssen, die später hinzugerufenen, die plötzlich im Mittelpunkt und Zentrum der Gastfreundschaft stehen. Auch ohne den Handlungssouverän mit Gott zu identifizieren, bietet das Gleichnis für die Schüler*innen mögliche Bezugspunkte: Es geht um den Existenzgewinn oder Zuwachs an Lebensqualität für die zweite bisher vernachlässigte Gruppe. „Randexistenzen“ rücken in den Mittelpunkt. Die große Feier steht für Partizipation, Achtung und Lebensfreude. Auf dem AB können die Schüler*innen u.a. mit Hilfe von Emojis die konträren Haltungen und Emotionen der verschiedenen Gruppen darstellen (**M4**). Der Bibeltext liegt auch in einfacher Sprache vor. (**M5**)

Ökumenischer Kirchentag: Gastfreundschaft

Da diese Einheit im Zusammenhang des Frankfurter Ökumenischen Kirchentags 2021 entstanden ist, wird im letzten Schritt der Einheit die Lebenswirklichkeit des Rhein-Main-Gebiets aufgegriffen. Die Frage nach der Gastfreundschaft Frankfurts lässt sich aber auch auf andere Orte übertragen.



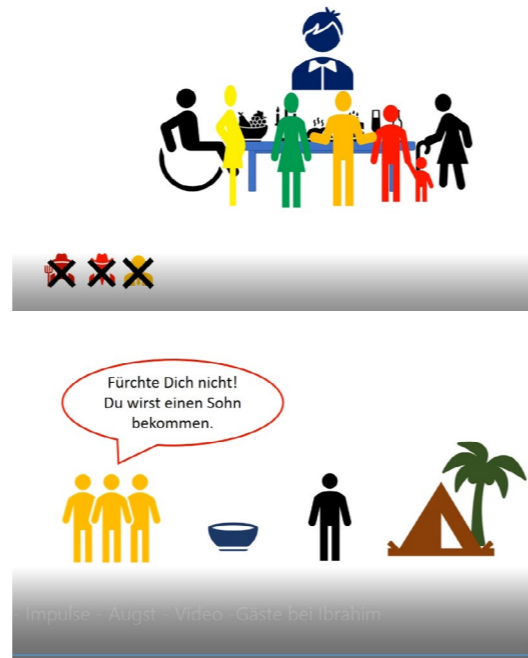
Die Materialien sind auf unserer Webseite verfügbar.
www.rpi-impulse.de



Zuerst wird die Einschätzung der Schüler*innen zur Gastfreundlichkeit Frankfurts erhoben und Assoziationen dazu abgefragt (M6). Dies lässt sich in Präsenz gut mit Aufstellungen und Kartenabfragen durchführen, im Digitalen ist ein geeignetes Pendant Mentimeter (M7). Diese Ergebnisse sind ein guter Startpunkt für eine Diskussion zur Wahrnehmung von Stärken und Schwächen der Stadt. In Kleingruppen sollen danach Ideen und Projekte gesammelt werden, wie Frankfurt gastfreundlicher werden kann.

Home-Schooling

Die Einheit ist so konzipiert, dass sie sich auch im Home-Schooling oder in hybriden Unterrichtsmodellen gut umsetzen lässt. Falls es eine Möglichkeit für Videokonferenzen gibt, bietet sich das zu Beginn und eventuell am Ende des jeweiligen Schrittes an. Es ist zu hoffen, dass es in den Schulen Regelungen zum Ablegen von Dateien oder Arbeitsprodukten gibt. Falls diese fehlen, bietet sich z.B. die Nextcloud von rpi-virtuell (<https://cloud.rpi-virtuell.de/>) oder ein Padlet (<https://de.padlet.com>) an. Zum gemeinsamen Erstellen der Regeln im ersten Schritt kann z.B. Zumpad (<https://zumpad.zum.de>) gewählt werden. Die Einschätzungsabfrage im letzten Schritt könnte mit Mentimeter (<https://www.mentimeter.com>) durchgeführt werden. Es ist sinnvoll, die Videos in einer Cloud zu speichern und den Schüler*innen nur einen Link zum Streamen zu schicken.



¹ Zur Vertiefung, Weiterführung oder als Aufgabe ließe sich für besonders schnelle Schüler*innen der Abschnitt Lk 14,7-15 hinzunehmen.

Wirtschaftsethik

Eine Herausforderung der Gegenwart für die Zukunft

UWE KUNZ, OSWIN ZIER

Worum geht es:

Wir sehen das Produkt und sind fasziniert, aber was steckt dahinter? Wie wurde es hergestellt, wie produziert, welche Stoffe verarbeitet, mit welchen Chemikalien behandelt.... Schaut hin! Die Schüler*innen lernen den Prozess der Herstellung kennen. Sie erfahren, welche Zusammenhänge bestehen zwischen den gegenwärtigen Formen des Wirtschaftens einerseits und der Klimaveränderung sowie der Ausbeutung der Schöpfung andererseits. Kann die Wirtschaftsethik an diesen negativen Auswirkungen etwas ändern? Die Basics der Wirtschaftsethik werden diskutiert, das Modell des ‚homo oeconomicus‘ hinterfragt und best-practice Beispiele kennengelernt.

ÖKT-Themenfeld:

Wirtschaft, Macht, Verantwortung

Klassenstufen:

Sek II
BBS in Ausbildungsberufen wie Industriekaufmann/-frau, Bankkauffrau/-mann etc.

Stundenumfang:

8-10 Doppelstunden je nach Vertiefung

Kompetenzen:

Die Schüler*innen können ...
→ den Produktionsweg eines Produktes beispielhaft beschreiben,
→ die Nachhaltigkeit ihres Lebensstils einschätzen,
→ die Bedeutung von ethischen Werten in der Wirtschaft erkennen,
→ den Zusammenhang zwischen Produktionsbedingungen und Preis darlegen,
→ die Schwächen des homo oeconomicus erklären,
→ die Auswirkung von Produktionsbedingungen und Lieferketten auf die Umwelt erklären,
→ die Lebens- und Arbeitssituation von Textilarbeiter*innen beschreiben.

Material: M1 - M25



Die Materialien sind auf unserer Webseite verfügbar.
www.rpi-impulse.de

Die Wirtschaft ist das Herz unserer Gesellschaft. Sie muss laufen, damit wir leben können und versorgt sind. Waren müssen produziert, verkauft und gekauft werden, damit Gewinne erzielt, Gehälter gezahlt und Steuern eingenommen werden können. Die Abhängigkeit von diesen Prozessen hat die Corona-Zeit schmerzlich bewusst gemacht, als durch den Lockdown Produktionen stillgelegt und Lieferketten unterbrochen wurden.

Die gegenwärtige Form des Wirtschaftens richtet aber auch immensen Schaden an: Ressourcen wie Öl, Gas u. Kohle werden unwiederbringlich vernichtet; Ausstoß von CO₂ und anderen Gasen beeinträchtigen und verändern das Klima weltweit; Menschen arbeiten um des Profit willens oder aufgrund der wirtschaftlichen Machtverteilung unter sklavenähnlichen Arbeitsverhältnissen (z.B. Textilbranche in Asien, Abbau von Erzen in Afrika, Fleischindustrie in Europa).

Die Gewinne in diesem Wirtschaftsprozess sind ungleich verteilt, die Natur wird ausgebeutet und ruiniert.

Diese Tatsachen rufen nach einer Wirtschaftsethik. Gerechtigkeit, auch Verteilungsgerechtigkeit, ebenso die Bewahrung der Schöpfung sind genuin christliche Themen. Welche Maßstäbe gibt uns der christliche Glaube im Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen, welche Grenzen setzt er den wirtschaftlichen Prozessen, wenn nicht der Markt, sondern der Mensch im Mittelpunkt steht?

Schaut hin – das Motto des Kirchentages ist eine Aufforderung hinter die Hochglanz-Broschüren, die Werbesprüche und die „Sales“-Angebote zu schauen, die uns das tolle, hippe und problemlose Leben verkaufen und stattdessen die Realität hinter den Produkten sehen: Die Schicksale und die tatsächlichen Kosten, die mit den Produkten verbunden sind, zu suchen und zu entdecken.

Schaut hin – heißt zu suchen und zu entdecken, wo Unternehmen und Start-ups versuchen, den ethischen Herausforderungen gerecht zu werden.

Schaut hin – beinhaltet auch das eigene Kaufverhalten und die Sehnsucht nach dem „guten Leben“ kritisch zu

